

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg.
berechnet. Reklamazeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto C 31 40449 —

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.50
Bringerlohn monatlich 10 Pfg. Durch die
Post bezogen Mk. 2.55 ohne Bestellgebühr
— Fernsprecher Nr. 79 —

Nummer 76

Laasphe, Samstag den 26. Juli 1919

44. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Wegen Schwierigkeiten bei der Lieferung muß die Versteigerung der roten öffentlichen Bullen vom 28. Juli auf den 6. August dieses Jahres verschoben werden. Die Tageszeit und Verkaufsstelle bleiben die gleichen.

Vorausichtlich wird gleichzeitig am Nachmittage dieses Tages um 2½ Uhr in Amsberg die Versteigerung von etwa 50 aus dem Münsterlande eingeführten Zuchtschweinen stattfinden.

Verleburg, den 25. Juli 1919.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Kreisvereins.

Bekanntmachung.

Die von der Apothekerkammer von Westfalen in Münster eingesandte Liste der wahlberechtigten Apotheker im hiesigen Kreise liegt zur Einsicht in der Zeit vom 18. Juli bis einschließlich 31. Juli d. J. auf dem Landratsamt in Verleburg offen.

Verleburg, den 19. Juli 1919.

Der Landrat. J. B. Hornung, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Wahlordnung für die Wahl eines Kreisabgeordneten durch die Einwohner der Gutsbezirke Verleburg und Wittgenstein.

Nachdem die Wahl des Kreisabgeordneten Dr. Bestner in Verleburg als Kreisabgeordneter durch Beschluß des Kreistages vom 27. Juni 1919 für ungültig erklärt worden ist, muß eine Neuwahl stattfinden.

- Für die Wahlen sind erstmalig die Wählerlisten der Preussischen Landesversammlung anzuwenden. Von dem Erfordernis des Gmuntlichen Wohnsitzes im Kreise wird hierbei abgesehen. Nachtragungen in die Wählerliste gemäß § 6 Abs. 2 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung (RGBl. S. 1353) sind zulässig.
- Die Wahl findet am Sonntag den 10. August, von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags in Erndtebrück in der Wirtschaft Dürsch statt.
- Zum Wahlvorsteher wird Herr Oberforstrat Kühn in Wittgenstein ernannt. Er ernennt aus der Zahl der Wahlberechtigten 2 Beisitzer, die mit ihm den Wahlvorstand bilden. Der Wahlvorstand ist gleichzeitig die Befugnisse eines Wahlschlichters aus, der Wahlvorsteher die des Wahlkommissars.
- Als gewählt gilt diejenige Person, welche die meisten Stimmen auf sich vereint.
- Das Wahlergebnis ist sofort anschließend an die Wahl durch den Wahlschlichter zu ermitteln. Sämtliche Verhandlungen über die Ermittlung des Wahlergebnisses sind von dem Wahlkommissar unverzüglich dem Landrat einzureichen.
- Für die Wahlen finden die Bestimmungen der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 sinngemäß Anwendung.

Verleburg, den 22. Juli 1919.

Der Landrat. J. B. Hornung, Kreisdeputierter.

Harte Prüfung.

Kriminalroman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Fritz nickte und erzählte ausführlich, was er wollte. Die unwirklichen Spuren im Sande und der Fettel mit dem unvollendeten Satz erregten besonders ihre Aufmerksamkeit, und sie machte sich in einem kleinen, in Krokodilhaut gebundenen Büchlein verschiedene Notizen.

„Und wo ist das Testament geblieben?“ fragte sie.
„Das ist ebenfalls verschwunden.“

„Wer sollte ein Interesse daran haben? Es kann doch dein, der es hat, zu nichts nützen.“

„Freilich nicht! Aber wenn es nicht da ist, dauert es sehr lange, bis die Erbschaftsangelegenheiten geregelt werden können.“

„Also könnte die Tat von jemand begangen sein, der sich an Dir rächen wollte. Denn Du kommst doch wohl als alleiniger Erbe in Betracht?“

„Deinen Schatzkammer in Ehren, Felicia. Aber die Sache kann auch noch anders liegen. Wenn meine Stiefmutter verwandt hat — und ich glaube, es sind ganz entfernte vorhanden — so würde unter Umständen das Vermächtnis an diese fallen. Es kann also auch ebenso gut ein Feind von diesen mir unbekannten Leuten gewesen sein, der das Testament mitnahm oder vernichtete. Nun, das alles wird sich ja mehr klären, wenn erst die eingehenden Zeugenaussagen beendet sein werden. Hier heißt es eben abwarten.“

Sein Appetit war gestillt; er lehnte sich in den Stuhl zurück, und zündete sich auf ausdrücklichen Wunsch Felicias eine Zigarette an. Auf seinem offenen frischen Gesicht mit dem blonden Schnurrbart zeigte sich ein Abglanz jener behaglichen Stimmung, in die eine gute Mahlzeit unter allen Umständen, selbst nach kummervollen Vorfällen, den geistigen Menschen zu versetzen pflegt.

„Und nun“, sagte er, „werde ich zahlen, und dann wollen wir zur Erholung noch eine Spazierfahrt unternehmen.“

„Du kommst mir einen Gefallen tun“, bat Felicia, indem sie ihr silbernes Seitentäschchen öffnete und ein Portemonnaie hervorholte. „Ich habe gestern etwas Geld erhoben und dabei mehrere Tausendmarkscheine erhalten. Bitte, nimm diesen und wechsele ihn mir bei dieser Gelegenheit!“

Der Frieden.

Der Kronprinz, Hindenburg und Ludendorff vor dem Reichstag?

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Paris berichtet, daß der Kronprinz, Marschall Hindenburg und General Ludendorff nicht auf der Liste derjenigen Personen stehen, deren Auslieferung durch die assoziierten Mächte verlangt wird.

Räumung und Uebergabe.

Die interalliierte Kommission, die sich mit der Ausführung des Friedensvertrages mit Deutschland beschäftigt, hat ihre Arbeiten beendet, die sich auf die Räumung und Uebergabe deutscher Gebiete beziehen. Räumung und Uebergabe kommen — außer in Schleswig, wo die direkte Einigung zwischen Deutschland und Dänemark keine Schwierigkeiten bieten würde — nur im Osten in Betracht. Da der Friedensvertrag über die Räumungsfristen nichts bestimmt, müßte darüber mit der deutschen Regierung verhandelt werden, sei es, daß die Verhandlungen für sämtliche Gebiete im Namen der alliierten und assoziierten Mächte geführt würden, oder daß Deutschland unmittelbar mit Polen und der Tschechoslowakei über die Räumung und Uebergabe der diesen Staaten zufallenden Gebiete sich verständigen würde. In Paris scheint man aber überhaupt nicht an Verhandlungen zu denken, sondern Deutschland die Beschlüsse der interalliierten Kommission zur Ausführung des Friedens einfach diktieren zu wollen. Die deutsche Regierung hat es bisher unterlassen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Amerikanische Vorbehalte bei der Ratifizierung.

„Times“ meldet aus New York, daß sich die Ansichten auf eine bedingungslose Annahme des Friedensvertrages durch den Senat verschlechtert haben, und daß der Präsident bereit sei, einige Vorbehalte bei der Ratifizierung zuzugeben. Die amerikanische Regierung habe bei den Mächten, die den Friedensvertrag zu unterzeichnen haben, angefragt, ob sie in ihrer Ratifizierung Gegenbehalte z. B. Klauseln in der Gleichberechtigung der Rassen aufnehmen würden.

Amerikanische Vertretung in der Wiedergutmachungskommission.

Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat Präsident Wilson mitgeteilt, daß es unstatthaft sei, vor Ratifizierung des Friedensvertrages das amerikanische Mitglied der Wiedergutmachungskommission für Deutschland zu ernennen. Präsident Wilson hat erklären lassen, daß die Anwesenheit eines amerikanischen Mitgliedes in der Kom-

mission im Hinblick auf die wirtschaftlichen Interessen Amerikas notwendig sei.

Das an den Senat gerichtete Ersuchen des Präsidenten, sofort die amerikanischen Mitglieder für die Wiedergutmachungskommission zu ernennen, fiel jedoch anscheinend bei den republikanischen Mitgliedern auf unfruchtbaren Boden. Nach Meldungen aus London ist der Beginn der Verhandlungen der interalliierten wirtschaftlichen Kommission für 8 bis 14 Tage verschoben worden.

Der interalliierte Wirtschaftsrat.

Infolge der Entscheidung der alliierten und assoziierten Mächte wird dieser Tage ein interalliiertes Wirtschaftsrat in London zusammengetreten, um die wirtschaftliche Weltlage zu studieren und Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung Europas vorzubereiten. In diesem Ausschuß wird England durch Lord Robert Cecil, Amerika durch Hoover und Frankreich durch Bilgram vertreten sein.

Amerikanischer Lebensmittelskredit für Deutschland abgeschlossen.

Der deutsche Finanzagent Martin Nordegg, der sich gegenwärtig in New York befindet, hat mit einem großen Bankkonzern im Namen und Auftrage der Deutschen Bank eine Vereinbarung getroffen, wonach ein von der amerikanischen Regierung genehmigtes Darlehen für den Einkauf von Lebensmitteln und anderen Waren zur Verfügung gestellt wird. Deutschland erhält vorläufig einen Kredit von mindestens 100 Millionen Dollar und zwar zunächst für eine Frist von drei Monaten, die jedesmal verlängert werden kann. Deutschland muß 10 Prozent des Gesamtverlebens in amerikanischen oder anderen Wertpapieren als Sicherheit hinterlegen. Nordegg reist demnächst nach Berlin, um mit dem Direktorium der Deutschen Bank eine Beratung abzuhalten, und wird dann wieder nach New York zurückkehren, um dort das jetzt erzielte Abkommen auszubauen.

Ein internationales Einstandkommen.

Der Unterausschuß für die Luftschifffahrt der Friedenskonferenz hat den Text eines internationalen Abkommens festgestellt. Der Text bedarf noch der Genehmigung des Obersten Alliierten Rates. Es wird darin vorgeschlagen, einen internationalen Ausschuß für Luftschifffahrt zu errichten, welcher aus zwei Vertretern der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Japans, je einem Vertreter der britischen Dominions und Indiens und einem Vertreter jedes anderen vertragschließenden Staates bestehen soll. Von den übrigen Bestimmungen ist zu erwähnen, daß jeder Staat vollständige und ausschließliche Souveränität im Luftgebiet über seinem Land- und Wassergebiet haben wird. Weiter erlaubt jeder vertragschließende

nach dem Präsidium mitnehmen.“

Fritz dämmerte etwas. „Mein Gott“, sagte er erschrocken, „sollte das einer der bei mir gestohlenen Scheine sein?“

„Sie sind Herr von Marleben selbst?“ fragte der Kommissar ungläubig.

„Allerdings!“ versetzte Fritz, zog ein Portefeuille, und legte timierte sich durch verschiedene Papiere.

Der Beamte wurde sehr höflich. „Und jene Dame dort?“ fragte er leise.

„Meine Braut, eine Amerikanerin, Fräulein Felicia Molesworth.“

„Aber wie in aller Welt, Herr von Marleben, kommen Sie zu diesem Schein, dessen Nummer durch die im Polizeibericht angegebenen Ziffern leicht festzustellen war?“

„Das ist mir selbst ein Rätsel. Meine Braut hat ihn mir vorhin gegeben.“

Felicia wurde ins Gespräch gezogen, und sie nannte das Bankgeschäft, in dem sie gestern nachmittags auf einen Scheck das Geld erhoben hatte.

„Dann wird es das beste sein, wir fahren sofort dorthin“, erklärte der Beamte.

Fritz war damit einverstanden, und alle drei wollten sich entfernen.

„Und die Rechnung?“ fragte der Oberkellner.

Fritz mußte trotz seiner Erregung lächeln und befriedigte den vorsichtigen Mann, während der Kellner neugierig das vermeintliche Hochstaplerpaar betrachtete.

Der Kassierer an dem Schalter des Bankgeschäftes, wo Felicia den Scheck eingelöst hatte, fiel fast in Ohnmacht, als ihm der Kommissar den Zweck seines Kommens in kurzen Worten auseinandersetzte und in bestimmtem Ton um Auskunft wegen des Scheines bat. Einer der Direktoren wurde herbeigerufen, und es wurde eine eingehende Untersuchung veranstaltet. Nach vielem Hin- und Herfragen, ergab sich, daß gestern mittags zweitausend Mark von einem Herrn eingezahlt worden waren, der dafür gewisse Vorfälle in Auftrag gegeben hatte. Gleich darauf war Fräulein Molesworth erschienen und hatte die beiden Scheine erhalten. Die Nummern waren zu jener Zeit noch nicht veröffentlicht gewesen.

„Und wo ist der zweite Schein?“ fragte Herr von Marleben.

(Fortsetzung folgt.)

Staat dem anderen freien Durchgang durch sein Gebiet. Weitere Bestimmungen regeln die technische Seite der Frage der Luftschiffahrt.

Die Regierungserklärungen.

Weimar, 23. Juli. Die mit Rücksicht auf den Geschäftsplan der Nationalversammlung immer wieder hinausgeschobene Programmrede der Regierung konnte nun endlich heute von Statten gehen. Gleich nach Beginn der Sitzung betrat Ministerpräsident Bauer das Rednerpult und gab seine programmatischen Erklärungen mit großer Sachlichkeit und Ruhe ab. An seine Ausführungen schlossen sich die des Ministers des Äußern Müller an, die ebenfalls weit über eine Stunde dauerten und mit großer Aufmerksamkeit angehört wurden. Häufig unterbrach das Haus mit einstimmiger Zustimmung seine Bemerkungen und sollte ihm anhaltenden Beifall, als er die Hoffnung aussprach, daß es zu einer Revision des Vertrages kommen würde.

Die Kritik der Ministerreden.

Die Ministerreden finden in der Presse der Regierungsparteien durchweg eine günstige Beurteilung. Der Berliner „Vorwärts“, das Zentralorgan der Mehrheitssozialisten, vermißt zwar in der Rede Müllers ein Programm über die notwendige radikale Veränderung und Neuorganisation des Auswärtigen Amtes, im übrigen ist das sozialdemokratische Blatt jedoch über das Regierungsprogramm höchst befriedigt. Es schreibt u. a.:

„Die Rede des Reichsministerpräsidenten Gustav Bauer war ein Werk, das in kluger Auswahl und weitem Maßstab alle wichtigen Probleme der nächsten Zukunft hervorhob und dabei zu einer Einheitlichkeit gelangte, die dem Ganzen den klaren, scharfen Umriß eines wirklichen und geschlossenen Programms gab. Diese klare Sprache läßt uns hoffen, daß die Regierung eine rücksichtslos harte Hand zur Durchführung des von Bauer umrissenen Programms zeigen wird.“

Die dem Reichsfinanzminister Erzberger nahestehende „Germania“ stellt fest, daß die früher proklamierten Grundsätze inzwischen greifbare Gestalt anzunehmen beginnen. Wenn man die Reihe der Maßnahmen betrachte, die der Ministerpräsident auf gesetzgeberischem Wege ankündigt, so dürfe man wohl sagen, daß sich diese Hoffnungen in befriedigender Weise erfüllt haben. Hinsichtlich der Ausführungen Bauers über die innere Politik heißt es in dem Leitartikel der „Germania“:

„Was unsere innere Politik angeht, so hat die Reichsregierung nach Ausweis der Darlegungen Bauers vor allen Dingen klar erkannt, wo ihr Feind steht. Allerdings mußte sich der Ministerpräsident sowohl nach rechts wie nach links wenden, aber mit ganz entschieden scharferm Ton geschah es gegen links, wo in der Tat heute das Schwergewicht der Gefährdung unseres Vaterlandes innerpolitisch liegt. Die Regierung hat das Streikproblem recht gut und treffend erfaßt, aber das Alibi-Mittel dagegen hat sie noch nicht gefunden.“

An der Rede Müllers bezeichnet es die „Germania“ als erfreulich, daß der deutsche Außenminister den Schiedsgerichtsgedanken an die Spitze seines vollen Bekenntnisses zum Völkerbund gemacht hat.

Zeitungsstimmen der Rechtsparteien.

Das Urteil der rechtsstehenden Presse ist äußerlich ungünstig ausgefallen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ überschreibt ihre Betrachtungen: „Schwäche, kein Name ist Bauer.“ Sie begründet diese Ueberschrift in den Schlussworten ihres leitenden Aufsatzes mit den Sätzen: „Man nehme alles in allem: es ist kein Programm des Aufbaus, des starken und geschlossenen Willens, es ist ein Programm der Schwäche und des Niederreisens. Die Schwäche stammt von Herrn Bauer, das Desastrische von Herrn Erzberger. Wer will von diesem Paar Deutschland Heil erwarten?“

Noch abfälliger äußert sich der Weimarer Berichterstatter der „Deutschen Zeitung“, der sein Urteil in den Worten zusammenfaßt: „Banal vom ersten Wort bis zum letzten.“ Nach ihm trägt Bauers Rede im Wesentlichen einen akademischen Charakter. Die Rede des Ministers des Auswärtigen Müller schließt sich der des Ministerpräsidenten würdig an. Beide Redner hinterlassen den Eindruck vollständiger Leere und Bedeutungslosigkeit.“

Die „Tägliche Rundschau“ zieht die Regierung der Angst vor der Verantwortung. Sie wage nicht, der Streikfrage entgegenzutreten oder gar die Arbeitspflicht in einem Gesetzentwurf festzulegen. Es sei eben die Angst vor der Verantwortung, die die Regierung immer nur zu Redensarten veranlasse, sie aber von Taten zurückhalte.

Das Urteil der Demokraten.

Das „Berliner Tageblatt“ findet dagegen in der Rede Bauers nicht nur ausgezeichnete Einzelheiten, sondern vor allem ein festgeschlossenes Programm und zu einem großen Teile für jeden wirklich noch gerechten Ausgleich strebenden Demokraten annehmbares Programm. Auch die Rede Müllers wird in der Kritik des Chefredakteurs Theodor Wolff als „sehr glücklich, klar, sehr treffend, geschickt und vorzüglich“ gerühmt.

Weniger befriedigt äußert sich die „Vossische Zeitung“: Ihr Weimarer Korrespondent bemerkt in seinem Bericht, daß die allgemeinen Ausführungen Bauers über das Wirtschaftsprogramm der Regierung den Eindruck einer starken Führung leider vermissen lassen. Er letzte seine Darlegungen mit den Sätzen ein:

„Der Ministerpräsident Bauer sprach ungefähr eine Stunde. Die Wirkung seiner Ausführungen wurde nicht unmerklich dadurch beeinträchtigt, daß er ein ungearbeitetes Manuskript vorlas. Wer glaubte, daß diese Rede ein großes neues Wirtschaftsprogramm der Regierung bringen würde, muß enttäuscht sein.“

Eine Stimme von links.

Die „Freiheit“, das Parteiorgan der Berliner Unabhängigen, faßt ihr Urteil dahin zusammen: „Wohl noch nie hat ein Ministerpräsident eine derartig öde, schlecht vorbereitete Programmrede einem Parlament vorgelesen wie Herr Bauer. Der wohl auch noch nie war eine Programmrede überflüssiger. Es war nicht mehr nötig, daß diese Regierung der Nationalversammlung ihr Programm vorlegte, nachdem ihre Taten, ihr wahres Programm längst gezeigt haben.“

Revolution in Kroatien.

Wie das ungarische Korrespondenzbureau aus Agram meldet, ist in Kroatien die Revolution ausgebrochen. Das Heer ist in Aufruhr begriffen, jede Disziplin hat aufgehört, die Soldaten verlassen ihre Truppen. Die Offiziere und Unteroffiziere haben ihre Dienstabzeichen heruntergerissen. In Warasdin und Agram kam es zu großen Unruhen, die noch fort-dauern. Von Zlatibor nach dem Süden hin ruht jeder Eisenbahn-, Telegraphen- und Telefon-Verkehr. Man sucht die kroatischen Revolutionäre durch serbische Militär, das überall zusammengezogen wird, niederzuhalten. In mehreren Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Serben und Kroaten. Weitere Meldungen besagen, daß die kroatischen Soldaten in verschiedenen Städten die selbständige kroatische Republik ausgerufen haben.

Das ungarische Korrespondenzbüro will den Vorgängen einen bolschewistischen Charakter geben. Die Vorbehalte, mit denen die ungarischen Nachrichten aufgenommen werden müssen, brauchen nicht erst in Erinnerung gebracht zu werden. Aber die Ereignisse, die aus Steiermark gemeldet werden, die Kämpfe zwischen Kroaten und Serben, zeigen, wie schwierig die Verhältnisse des neuen südslawischen Staates geworden sind. Es ist höchstwahrscheinlich, daß es nicht leicht sein werde, die serbische Herrschaft in Agram aufzurichten. Daß die Verhältnisse so brüchig sind, dankt man nur der Pariser Friedenskonferenz. Staaten werden willkürlich zusammengeloppelt und blinde Gebilde entstehen. Die jetzige Krise des südslawischen Staates wird vorübergehen, aber sie ist ein Vorbote künftiger Zeiten.

Neues vom Tage.

Bevorstehender Eintritt der Demokraten in die Reichsregierung.

Wie dem Berliner Lokalanzeiger von seinem Weimarer Berichterstatter gemeldet wird, nehmen innerhalb der demokratischen Partei die Bestrebungen an Stärke zu, die darauf hinführen, eine Vereinigung der demokratischen Partei mit der Regierungspartei zur Bildung eines neuen Regierungsbündnisses herbeizuführen.

Der Postkammergraf Wedel gegen Erzberger. In den „Hamburger Nachrichten“ nimmt der bisherige Postkammerherr in Wien Graf Wedel zu der viel erörterten Mission Herrn Erzbergers in Wien im April 1917 Stellung. Graf Wedel nimmt Bezug auf eine der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ von besonderer Seite zugegangenen Zuschrift. In diesem gegen Heftigkeit gerichteten Verteidigungsartikel Erzbergers war gesagt, Erzberger hätte bei seiner Wiener Reise, die er auf Grund eines äußerst pessimistisch gehaltenen Berichtes des Grafen Czernin über die Lage in Österreich im Auftrage Bethmanns unternahm, in Wien erreicht, daß überführte Friedensschritte des Kaisers Karl und des Grafen Czernin unterblieben. Demgegenüber betont Graf Wedel, daß die Dinge doch gänzlich anders gelegen haben. Wie er gehört habe, befreite Herr v. Bethmann, Herrn Erzberger Mitteilungen aus dem Bericht des Grafen Czernin gemacht zu haben. Er beschränkte desgleichen, Herrn Erzberger nach Wien geschickt zu haben. Später habe sich herausgestellt, daß Erzberger den streng geheimen Bericht, der übrigens wegen seiner Uebertreibungen nicht den gewünschten Eindruck im deutschen Hauptquartier gemacht habe, selbst in Händen hatte und ihn in einer Versammlung vertraulich verwendete. Das Geheimnis habe diesen Kreis durchbrochen und seinen Weg nach Paris gefunden. Der Inhalt des Berichtes habe die Entente, die gerade im Begriff gestanden habe, die Frage eines Verständigungsfriedens zu erörtern, in ihrer Siegeszuversicht bestärkt und veranlaßt, den Verständigungsgedanken fallen zu lassen.

Ausdehnung des englischen Vergarbeitskreises.

Der englische Bergarbeiter hat eine weitere Ausdehnung erfahren, so daß jetzt annähernd fast 300 000 Grubenarbeiter im Auslande befinden. Die Regierung bemüht sich, eine Verständigung zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern anzubahnen.

Vermischte Nachrichten.

Postverkehr Amerika-Deutschland. Der Postverkehr mit Deutschland hat mit der Versendung von 300 Postkästen mit 350 000 Briefen auf dem transatlantischen Dampfer „United States“ begonnen. Die Post wird in Kopenhagen ausgeschifft und von dort nach Deutschland weitergeschickt werden. Man erwartet, daß bis zur Wiederaufnahme des direkten Verkehrs nach Deutschland die Brief- und Paketpost einmal wöchentlich befördert werden wird.

Wohlfahrt. 25. Juli. Infolge eines Sturzes von seinem Motorrad ist am letzten Sonntag der im 27. Lebensjahre lebende Kaufmann Karl Jmgardt von hier verunglückt. Der junge Mann stürzte an der bei der Braunfasser Oermühle befindlichen Kurve ab und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er am folgenden Tage ihren Folgen erlag.

Ein Wädereibeiwerk mit Vorkittel. Der Sohn eines Wädereibeiwerkes in der Nähe von Bochum kam jüngst nach beendetem Universitätsstudium mit der Würde eines Dr. rer. pol. nach Hause. Der Schwierigkeiten, denen eben „fertig“ gewordene akademische Existenzen heute oft ausgesetzt sind, entzog er sich schnell entschlossen und mit Humor, indem er die Wäderei seines Vaters übernahm. An der Haustür soll nun ein Schild angebracht sein: „Dr. rer. pol. N. N. Brot- und Feinbäckerei mit elektrischem Betrieb.“

Röln, 25. Juli. (Ueberschwemmung Rölns mit Auslandsware.) Französische Firmen bieten in Röln an: 100 000 Kilogramm Kakaobohnen, ferner Kakaopulver, Schokolade, Kaffee, Dörfel, Schweinefleisch, Makkaroni, Paronäse und Toilettenseife. In größeren Mengen werden von einer deutschen Importgesellschaft angeboten mehrere Waggons Pfefferkörner, Maishäute, Sojabohnenöl, ferner Kakaos, 100 Waggons weiße Perlbohnen, ferner chinesische gelbe Erbsen, Santos-Kaffee und Rodwood-Schokolade, die in Röln in riesigen Quantitäten zu haben ist. Außerdem sind Speck, Olivenöl, amerikanisches Schmalz und Gummimantel in großen Mengen erhältlich. Von amerikanischer Seite werden viele jeder Art, Dampfmaschinen,

Automobil-, Maschinen- und Zylinderöl und amerikanische Seife zum Verkauf gestellt. Ferner verpflichtet sich eine japanisch-englische Firma für den direkten Import von Borax, Salz, Paraffin, Stearin, Seife, Schellack und Seife.

„Ruhestörungen in Erfurt.“ Infolge der Kündigung von zwei Angestellten kam es in der ehemaligen königlichen Gewerfabrik in Erfurt zu Ruhestörungen. Ein Teil der Arbeiterschaft rottete sich zusammen, um von der Direktion die Zurücknahme der ausgesprochenen Kündigung zu erzwingen, drang in das Verwaltungsgebäude der Fabrik ein, misshandelte dort einen Vertreter der Arbeiterschaft, der zu Verhandlungen dort weilte, und bedrohte das Personal der Fabrikleitung; jegliche geschäftliche Arbeit wurde verhindert. Die Zeitung sah sich daher gezwungen, den gesamten Betrieb einzustellen. Die Anlagen wurden zum Schutz vor Sabotage durch Reichswehrtruppen des Erfurter Kommandos besetzt.

„Räumung Hamburgs.“ Ein Teil der Reichswehrtruppen, die nach den Unruhen des 25. Juni Hamburg besetzt hielten, ist auf preussisches Gebiet zurückgezogen worden. Zur Sicherung Hamburgs dient jetzt vor allem eine starke Militärpolizei, die aus Angehörigen der Reichswehrtruppen zusammengefasst ist und etwa 6000 Mann stark ist. Während der Uebergangszeit ist das Rathaus und das Stadthaus durch starke Abperrungen mit Drahtverhauern gesichert. Bei der Räumung eines Meserbelazarettes in einer Oberrealschule zur Verlegung nach einem anderen Lazarett machten sich starke Widerstände geltend, die zwar behoben sind, die aber die Verhaftung des Obmanns der Meserbelazarette, des unabhängigen Sozialdemokraten Köppen, im Gefolge hatten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 26. Juli. Die Himbeerernte ist in diesem Jahre in hiesiger Gegend eine außerordentlich ergiebige. Da dieser herrlichen Frucht in der letzten Zeit der nötige Sonnenschein und die erforderliche Wärme gefehlt hat, ist dieselbe in der Reife noch etwas zurück. Es wäre deshalb angebracht, wenn die Beerenjammer mit ihrer Tätigkeit nicht so vorzeitig sein wollten, denn bei dem jetzigen Beerenpflücken entsteht durch das Zerbrechen der noch außerordentlich vielen unreifen Himbeeren ein großer Schaden. Hier wäre es am Platze, wenn von der zuständigen Stelle das Beerenpflücken solange unterjagt würde, bis dieselben vollständig ausgereift sind.

Die Hundstage haben begonnen. Sie dauern bis zum 23. August. Nach einer Wettervorhersage soll auch eine Hundstagsheiß im Anzuge sein. Abwarten.

(Gauturnfest.) Am morgigen Sonntag findet in Weidenau das diesjährige Gauturnfest statt.

Laasphe, 26. Juli. (Sportliches.) Morgen nachmittag 2 Uhr trägt der hiesige Sportverein in Wiedenau ein Wettspiel gegen die 1b Mannschaft des dortigen Fußballvereins aus. Im Anschluß hieran spielt eine Warburger Ligamannschaft gegen die Wiedenauer 1. Mannschaft. Auf den Ausgang beider Spiele darf man sehr gespannt sein.

Niederlaasphe, 26. Juli. Am Donnerstagabend versammelten sich in der Schöfer'schen Wirtschaft hierseits eine Anzahl Leute zwecks Gründung eines Fußballvereins. Nachdem sich dieselben darüber einig geworden waren, einen solchen Verein zu gründen, wurde zur Vorstandswahl geschritten. — Hoffen wir nun, daß sich die hiesige Gemeindevorstellung entschließen wird, dem Verein einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen, damit er seine Tätigkeit bald ungehindert aufnehmen kann.

(Niederlaasphe, 26. Juli. Gelegentlich einer hier stattgefundenen Tanzbelustigung wurde für die Kriegsgefangenen der Betrag von 30,67 M. gesammelt. Verdient Nachahmung!

Gründebund, 26. Juli. Wie aus voriger Nummer dieses Blattes hervorgeht, sind dem Kreise zwei Waggons Frühkartoffeln zugeteilt worden. Allerdings ist das Eintreffen derselben erst in 10-14 Tagen zu erwarten. Vielleicht dauert es auch noch etwas länger! — Und die Not ist groß, wie noch nie während der ganzen Kriegszeit. Uns sind Fälle bekannt, wo Familienväter beim Gemeindevorsteher vorstellten, weil sie weder Brot noch Kartoffeln für ihre Familie mehr hatten. Und der Gemeindevorsteher ist von Haus zu Haus gegangen, in denen er noch etwas Vorräte vermutete, um für die notleidenden Familien etwas Mahlschrot aufzutreiben, was bei Kartoffeln ausgefallen war. 14 Tage Verköstigung auf Kartoffeln sind eine lange Zeit und eine sehr harte Geduldprobe für die Versorgungsberechtigten. Diese Geduldprobe wird umso fühlbarer, weil hier täglich von Leuten, die aus Siegen oder anderen Städten kommen, erzählt wird, daß man dort alles, was zum Lebensunterhalt benötigt wird, wenn auch gegen schweres Geld, haben kann. Man braucht auch bloß die größeren Blätter durchzusehen und kann feststellen, daß Lebensmittel aller Art in reichlicher Weise angeboten werden. Gewiß werden sich bei solchen Angeboten auch unlautere Geschäftsleute befinden, die die jetzige Notlage der Menschen und die Aussicht auf das baldige Eintreffen von reichlichen Mengen Lebensmitteln auszunutzen suchen, um ihre aufgeschleppten Vorräte noch rechtzeitig vor dem allgemeinen Preissturz unterzubringen.

Gründebund, 26. Juli. Die Aussichten auf bessere Witterung sind jetzt vorhanden und werden hoffentlich nicht wieder zerstört werden. In hiesiger Gegend liegt sehr viel Heugras auf den Feldern und in den Wiesen ausgebreitet. Vieles war zum Einscheuern fertig und schon teilweise auf Wagen verladen, als das Gewitter ausbrach und nicht nur manche saure Arbeit aufzuheben machte, sondern auch die Güte des Heues herabminderte. Die Heuernte ist im Allgemeinen noch sehr im Rückstande und es bedürfte mindestens noch 14 Tage bis drei Wochen gutes Wetter, bis sie als beendet angesehen werden kann.

Marmelade für 1920. Die Fettversorgung Deutschlands wird auch im nächsten Jahre noch unzureichend sein. Auch im Jahre 1920 ist daher mit einem starken Bedarf an zuderhaltigen Protokollmitteln zu rechnen. Die erforderliche Marmelade muß deshalb sichergestellt werden. Um das zu erreichen, hat sich der Reichsernährungsminister entschließen müssen, einen Teil der Herbstobsternte zu „erhaschen“, der der Marmeladenindustrie zustehen soll. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird, wie sie mittel, sich bei der Erfassung der benötigten Obstmengen in weitestem Maße die Mitwirkung des Handels sichern. Sie glaubt auch, von allgemeinen Abgabebefristungen und sonstigen Zwangsmitteln im großen und ganzen Abstand nehmen zu können.

Die Bedarfscheinpflicht für Schuwaren bleibt, wie halbamtlich mitgeteilt wird, zurzeit aufrecht. Die von

der Reichsbeleidungsstelle beabsichtigte Aufhebung der Be-
zugscheine bezieht sich nur auf Web-, Wirt- und Strick-
waren. Die Verhältnisse auf dem Schuhmarkt gestalten die Auf-
hebung der Bezugscheine nicht, da hierdurch die Ver-
sorgung, insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung mit preis-
wertem Straßenschuhwerk gefährdet würde.

—* Anträge von Angehörigen Kriegsgefangener und
Bermittler auf nachträgliche Gehalts- und Wohnungsbewillig-
ungen sind an das Generalkommando zu richten, dem der Truppen-
teil, welchem der Mann vor der Gefangennahme angehört, unter-
steht. Falls das betr. Generalkommando nicht bekannt, sind be-
zügliche Anträge dem Generalkommando vorzulegen, zu dem das
zuständige Bezirkskommando gehört. Das Kriegsministerium ist
mit der Arbeit so überhäuft, daß Vorlagen an dasselbe lediglich
eine Verzögerung der Angelegenheit herbeiführen.

△ Sonderzuweisungen für Kriegsgefangene. Die
Heimkehrenden Kriegsgefangenen erhalten nach einer Be-
stimmung des Reichsernährungsministers Sonderzuwei-
sungen von Lebensmitteln. Neben den allgemeinen Ration-
en werden ihnen auf die Dauer von vorläufig sechs
Wochen wöchentlich 1 Pfund Brot, 50 Gramm Fett, 250
Gramm Hülsenfrüchte und 125 Gramm Auslandsbrot
oder Konservenfleisch erhalten. — Der Ernährungsmini-
ster hat ferner verfügt, daß aus den amerikanischen
Zufuhren Fleisch und Fett zur Erhöhung der Zulagen
für Kranke entnommen werden sollen. Insbesondere
soll die Ration für die Insassen der Lungenheilstätten
um 250 Gramm Fleisch und Speck und 250 Gramm
Fett erhöht werden.

—* Nach einem Erlass des Kriegsministeriums vom 23. 6. 19.
Nr. 332. 5. G. 2. R. wird die Zuständigkeit der Rentenzuschläge
dadurch, daß u. U. Rente der Pension infolge Ruhens oder Er-
stattung an den Zivilpensionsfonds an Versorgungsberechtigte nicht
zur Zahlung kommen und auch sonstige Versorgungsgebühren-
Kriegszulagen usw. nicht zuständig sind, nicht berührt. Zahlungs-
machung der Rentenzuschläge erfolgt lediglich nach Maßgabe des der
Versorgungsberechtigung zu Grunde liegenden Erwerbsunfähigkeits-
grades (nicht Dienstzeit) durch die Pensionsregelungsbehörde, in
deren Kataster der Empfangsberechtigte zuletzt geführt worden ist.
Bei Empfangsberechtigten, deren Rente oder Invalidenpension ruht,
wird den Pensionsregelungsbehörden eine Kontrolle fehlen, besonders
darüber, ob sie noch am Leben sind usw. Allen denen, denen auf
Grund ihrer Erwerbsunfähigkeit Rente zusteht, die aber gemäß
§ 36 Abs. 1 Nr. 3 und 4 des Mannschaftsversorgungsgesetzes von
1906 ruht und denen die Rentenzuschläge noch nicht gezahlt werden,
werden ersucht, einen entsprechenden Antrag der Pensionsregelungs-
behörde (Arnsberg) einzufenden.

—* In der Woche vom 18. bis 19. Juli 1919 kamen im
Kreise Wittgenstein an übertragbaren Krankheiten zur Anmeldung:
4 Erkrankungen an Diphtherie, 1 in Erndtebrück, 1 in Banse,
1 in Sassenhausen, 1 in Großenbach und 1 Erkrankung an
Scharlach in Erndtebrück.

Eingefandt.

Die hierunter erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungs-
austausch, die Red. übernimmt für sie außer der Pressegehalt, keinerlei Verantwortung.
In der letzten Versammlung der kaufm. Angestellten des Kreises
Wittgenstein wurde folgender Beschluß gefaßt und von sämtlichen
Anwesenden unterschrieben: Mit Entrüstung haben wir festgestellt,
daß der Arbeitgeberverband des Kreises Wittgenstein nicht
gewillt ist, mit dem gewählten Ausschuss der kaufm. Angestellten in
Verhandlung zu treten, weil er ihn angeblich nicht für zuständig
hält. — Wir erblicken hierin eine Umgehung unserer berechtigten
Interessen und der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, wonach
Verhandlungen von Organisation zu Organisation unbedingt statt-
zufinden haben. Der angegebene Grund, weshalb sich der Arbeit-
geberverband weigert, kann nicht als stichhaltig angesehen werden,
da doch Tarifverträge mit den Arbeitern zustande gekommen sind
und auch die Arbeitgeberverbände der benachbarten Kreise Tarifver-
träge mit den Angestellten abgeschlossen haben. — Die hiesigen An-
gestellten erwarten daher auf das Bestimmteste, daß ihre vom Ar-
beitgeberverband anerkannten Wünsche nunmehr reiflos erfüllt werden
und erklären alle Anwesenden durch ihre Unterschrift sich mit den
vom gewählten Ausschuss bereits gefaßten und noch zu fassenden
Beschlüssen einverstanden. — Ueber die bei der Firma Koch vor-
herrschenden Verhältnisse kam es zu einer lebhaften Aussprache, in
deren Verlauf es immer mehr zutage trat, welche unglaublichen
Zustände dort vorhanden sind. Schon zweimal sind ehemalige Kriegs-
teilnehmer vor die Türe gesetzt worden, während noch 12 weibliche
Küchenskräfte vorhanden sind. Die Firma will ihre Angestellten zwin-
gen, aus dem D. A. B. auszutreten. Die ungenügende Bezahlung
der Angestellten hat zu unliebsamen, nicht gut zu heilenden Aus-
scheidungen geführt. Sie wären sicher unterblieben, wenn dort be-
friedigende Zustände vorherrschten. Es wurde noch der einstimmige
Beschluß gefaßt, bei den übrigen Arbeitgebern des Kreises den An-
trag zu stellen, daß die Firma Koch die entlassenen männlichen An-
gestellten ausnahmslos wieder einstellt, trotzdem die wenigsten dersel-
ben vielleicht damit einverstanden sein werden. Es soll der Firma
nur klar gemacht werden, daß sie mit ihren Angestellten nicht nach
Gutdünken verfahren darf.

Fremdenverkehr.

Die Belassung der hier anwesenden Kurgäste wird
unter den folgenden Bedingungen bewilligt:

Die Kurgäste haben

1. sich des Samstags innerhalb des Kreises Wittgen-
stein zu enthalten, es ist ihnen untersagt Rückfälle,
Koffer oder dergleichen bei ihren Ausflügen mit-
zunehmen oder sich Lebensmittel bringen zu lassen.
2. sich der Nutzung der Walderzeugnisse zu enthalten.
3. den Aufkauf von Stachel-, Johannisbeeren usw.
sowie von Obst und Gemüse zu unterlassen.

Übertretung dieser Bestimmungen hat die sofortige
Ausweisung des betr. Kurgastes zur Folge, außerdem ist
ein entsprechendes Sähnegeld zugunsten der hiesigen Armen
zu entrichten.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir mit dem
Bemerkung zur Kenntnis der Beteiligten, daß wir deren
Einhaltung strengstens überwachen werden.
Laasphe, den 25. Juli 1919.

Die gewählte Kommission.

Lichtspielhaus Laasphe.
Voranschlägig Montag Abend 8 1/2 Uhr
große Gala-Vorstellung
Näheres durch Zettelanschlag.

Gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft mit verschiedenen Nebenbranchen sucht tüchtigen, fleißigen Vertreter.

Große Verdienstmöglichkeiten vorhanden.
Angebote unter H. M. 23 an die Ge-
schäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen zuverlässigen

Fuhrmann

sucht auf sofort

Bald & Herling, Erndtebrück.

Mehrere erfahrene Schreiner

sucht bei gutem Lohn, Kost und Logis
im Hause,

Gustav Schweisfurth,
Sachsen bei Kreuztal.

Jakobiner, feinsten in der Art wie Benediktiner,

Cognac Weinbrand Jakobi ächt,

feiner, milder Edelcognac,

Wacholderbranntwein, hochfein,

besten Alten

Zwetschenbranntwein

empfiehlt

Karl Hagelauer, Siegen.

Gleichzeitig mache ich meiner verehrten Kundschaft die
Mitteilung, daß ich größere Sendungen 1917er Flaschen-
weine in hervorragender Güte auf Lager habe und halte
ich mich zur Lieferung von Wein bestens empfohlen.

Futtermittel.

Trockenmöhren, Zentner, 1. Qualität, 65,— Mark der

getrocknete Apsel- u. Birnentrester,

20,— Mark der Zentner, abzugeben bei

Orania, Eisfeld (Sieg).

Nur für Wiederverkäufer!

Konservengläser,

Einnachgläser,

Einkoch-Apparate,

sowie

Glas- und Porzellan-
und Emaillewaren.

Verlangen Sie Offerte!

Albert Rosenthal,
Raffau (Sahn).

Offertiere

Heu und Stroh

in

Fuhren u. Ladungen.

Adolf Schäfer

Düngemittel- u. Fourage-
Handlung

Niederlaasphe

Telephon Nr. 42.

Für Bäcker!

Michael Neffgen,

Backofenbaugeschäft

Königswinter a. Rhein

empfiehlt sich im Aufbau von

Röntgenwinter Backöfen.

Jeder Herd aus zwei Steinen.

Alle Reparaturen

werden prompt ausgeführt.

Pyramiden-
Fliegenfänger.

Erstklassige, lebende Ware

50 Stück 10.— Mk., 100 St.

18 50 Mk., 200 St. 36.—

Mk. franco Nachnahme.

Franz Spickermann

Verandgeschäft

Stemel, Post Hagen-Westf.

Wegen zu geringer Zu-
gstände der Arbeit-
geber ist der Streit in den
Holzwerkfabriken u.
Sägewerken ausgesetzt.

Wir bitten jeden Zu-
zug fernzuhalten.

Das Streikkomitee.

Damen-Strümpfe

in verschiedenen Qualitäten.

Herren- u. Kinder-
Socken.

Füßlinge

schwarz und braun.

Wollgarn.

Baumwollgarn.

Stoffgarn

schwarz, weiß, leberfarbig.

L. Dresler,

Laasphe,

Telephon Nr. 38.

Zur Zeit der Ernte

vieler jeden Posten Ein-
machbohnen, Gurken,
Gurken, Schoten-
erbsen sowie Möhren,
Unterholzkrab, Rot-,
Weiß- und Wirsing Kohl

für den Winterbedarf. Wer

auf sichere Lieferung rechnet,

ist schon jetztige Bestellung

unbedingt erforderlich.

Gärtnerei Aug. Braun,

Laasphe.

ff. markenfreie

Marmelade,

das Pfund 2,— Mark,

la. Milch-Schmelz-
Schokolade,

sehr preiswert.

Gustav Bielefeld,

Biedenkopf,

Telefon 53.

la. Hühnerfutter,

grobkörnig, empfiehlt

G. Bielefeld,

Biedenkopf.

Schuhwaren.

Ein Posten Werk- und

Sonntags- Herren-
Damen- und Kinder-
Stiefeln in guter und preis-
werter Ausführung (oben
einget. offen)

Schuhhaus Krämer,

Biedenkopf, Markt 8.

Belg. Brocken,

Wasserabziehkneie,

Horn- u. Streichschalen

empfehlen

Nellendahl & Co.,

Raumland-Westf.

Ein noch gut erhaltener

Wagenkasten

mit Zughebel,

sowie eine

Windmühle

zur Fruchtreinigung stehen

zum Verkauf.

Erndtebrüder

Mühlmühle.

Ein Paar kräftige

Mädchenschuhe,

Größe 37, wie neu, zum

Preis von 45 Mk. zu ver-
kaufen. Näheres in der Ge-
schäftsstelle der Wittg. Ztg.

Bekanntmachung.

In einer bei der Reichs-
stelle für Gemüse und Obst
stattgefundenen Besprechung
haben die Norddeutschen
Landes-, Provinzial- und
Bezirksstellen im Einver-
nehmen mit der Reichsstelle
für Gemüse und Obst folgende
Angemessenheitspreise fest-
gestellt:

	pro Pfd.
für Säckfrüchte	0,85 Mk.
" Sauerkirschen	
" einschl. Schatten-	
" morellen	1,— "
" Erdbeeren	1,50 "
" Stachelbeeren	0,60 "
" Johannisbeeren	
" schwarz u. weiß	0,60 "
" Himbeeren	1,— "
Laasphe, den 25. Juli 19.	
Der Bürgermeister:	
Berensmann.	

Bekanntmachung.

Familien der Gemeinde
Erndtebrück ohne Wohnung
werden hiermit aufgefordert,
sich bis zum 2. August auf
dem Amtsbüro zu melden.
Erndtebrück, d. 24. Juli 19.
Der Amtmann:
Koeßler.

Meine Sprechstunden

finden bis auf weiteres

8—12 Uhr u. 1/2—7 Uhr.

Zahnarzt

Schneider,

Biedenkopf.

Meine Verlobung mit

Herrn Ernst Wunder-

lich, Steinbach, er-

kläre ich hiermit als

aufgehoben.

Frida Schreiber,

Charlottenburg.

Einschaler, Maurer

und Flechter

sofort gesucht.

Zu melden auf der Baukelle

Firma C. Brodhaus & Co.,

Bielefeld a. Bieleberg.

Tünnermann & Meyer,

Baunternehmung,

Bethmather i. W.

Ein braver, ordentlicher

Junge

im Alter von 16—18 Jahren,

welcher Rasse fähig und

mehren kann, gegen guten

Lohn auf sofort gesucht.

Emil Meyer,

Stegent i. W.,

Wienstraße 38.

Mädchen

für ganze Tage sucht

Emilie Schmidt,

Haus Lönne,

Laasphe.

Ein gebrauchtes

Adlerad

mit Papierbereifung zu

verkaufen.

Fritz Peth,

Amalienhütte.

„Wanderlust!“

Treffpunkt: Sonntag im

„Röhlen Grunde“.

Mehrere Laasphe

Freundinnen.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

6. S. n. Trinitatis, 27. Juli.

8 Uhr: P. Bauer.

10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für die Rhein-
Westfäl. Gefängnis-Gesellschaft.

Christenlehre für Jungfrauen.

2 Uhr: Rindergottesdienst.

Todesanzeige.

Freitag nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine heißgeliebte, herzensgute Frau, unsere vielgeliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Else Knäpler

geb. Roszik,

im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer:

Otto Knäpler.

Niederlaasphe, 26. Juli 1919.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Todesanzeige.

Trennung ist unser Los,
Wiedersehen unsere Hoffnung.

Heute abend um 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, unvergessliche, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Wwe. Heinr. Wied

Elisabeth geb. Sonneborn

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Richard Wied,

Familie Oskar Wied,

Ida Wied,

Auguste Wied,

Otto Wied.

Feudingen, Raan-Marienhorn,
den 25. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag
um 2 Uhr statt.

Gestern abend gegen 10 Uhr starb nach längerem Leiden mein langjähriger Arbeiter,

der Packer

Jakob Klinkert

im 63. Lebensjahre.

Der Verstorbene war etwa 20 Jahre in meinen Diensten und hat stets treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Papierwarenfabrik F. Weber.

Feudingen, den 26. Juli 1919.

Nachruf!

Gestern abend starb nach längerem Leiden unser lieber Mitarbeiter,

der Packer

Jakob Klinkert.

Wir haben in dem Verstorbenen einen lieben und werten Kollegen verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Die Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma F. Weber.**

Feudingen, den 26. Juli 1919.

**Brautschleier,
Brautfränze**

empfiehlt

Tillmann Schmitt,

Inh. Heinr. Schmitt,
Hilchenbach.

**Elektr. Licht-, Kraft-, Telephon-,
Klingel- u. Blitzableiter-Anlagen**

Prüfungen und alle einschlägigen Reparaturen.
Neuwickeln von Ankern für Motoren u. Dynamos
— fachmännisch, schnell und billig. —
Ingenieurbesuch und Kosten-Anschläge unverbindlich.
Engros-Lager elektr. Installationsmaterialien
und Glühlampen.

**HAGEN Elektrizitätsgesellschaft
Elberfelder-Geister & Schuller**
strasse 44. Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Fernruf
2814.

Zur Einmachezeit

empfehle:

Einkochapparate „Original Weck“
Einkochgläser, Einkochkrüge, Gummi-
ringe, Seiegläser, Einmachetöpfe von
10—50 Liter Inhalt, Obst- u. Gemüse-
dörren, Einkochtöpfe.

Aug. Mittelman, Laasphe.

Von einem Herrn aus Hagen, er-
fahrener Jäger, gesucht

Jagd im Sauerland

möglichst viel Wald, in der jährlich
einige Hirsche geschossen werden können.
Jagd braucht nicht groß zu sein. Ansfz
bei Mondschein ausgeschlossen. Für
Vermittlung zahle nach Abschluß hohe
Provision und übe auf Wunsch Ver-
schwiegenheit. Freundliche Angebote
an die Geschäftsstelle der „Wittgenst.
Zeitung“ erbeten.

Räudebekämpfung.

Zur Heilung der Pferderäude ist am Schlachthof in
Verleburg eine **Gasgelle** aufgestellt. Räudige Pferde
werden zweimal, verdächtige einmal eine Stunde der Ein-
wirkung von Schwefelgas ausgesetzt. Gleichzeitig findet
die Entzündung der Geschirre und Geräte statt. Dies ist
das einfachste und sicherste Verfahren zur Beseitigung der
Räude.

Osterburg, Kreistierarzt.

**Kleehen, Wiesenheu,
Getreidestroh**

liefert lose und drahtgepreßt

**Bernh. Sackmann, Hächelschneiderei,
Dortmund. Telefon 605.**

**Ia. Karbolineum (kein Ersatz)
Ia. Keinölerlak**

auch in kleinen Mengen stets zu haben bei

Leo Rudolph
Siegen i. Westf., Ginnertweg 7.

Die Gemeinde Feudingen beabsichtigt im Wege des
schriftlichen Aufgebots in einem Lose folgendes
Fichten-Holz zu verkaufen:

269,21 fm Bau- und Grubenholz,
lang aufgearbeitet,
2077 Stangen I. Klasse,
1269 „ II. Klasse,
367 „ III. Klasse.

Die Aufarbeitung ist nach forstfachlichen Grundsätzen
erfolgt. Die Verkaufsbedingungen können bei mir oder
dem Gemeindevorsteher Weber zu Feudingen ein-
gesehen werden. Hierer ist auf Wunsch bereit, das Holz
vorzuzeigen. Schriftliche Angebote, welche die Erklärung
ohne Vorbehalt enthalten müssen, daß Bieter sich den
Verkaufsbedingungen unterwirft, ersuche ich bis zum
6. August, mittags 12 Uhr an den Gemeindevorsteher
Weber in Feudingen einzureichen. Eröffnung der
Gebote am gleichen Tage mittags 1 Uhr in der Gast-
wirtschaft von Wilhelm Müller in Feudingen.

Erndtebrück, den 21. Juli 1919.

Der Amtmann:
Rochler.

**Alle Fuhrwerksbesitzer
von Laasphe und Umgebung**

werden für

Sonntag den 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr
zu einer wichtigen

Besprechung

in die Wirtschaft Bosh-Laasphe eingeladen.

Der Einberufer.

Schützenverein Erndtebrück.

Jahres-Hauptversammlung

Sonntag den 27. Juli 1919, nachm. 4 Uhr
im Saale des Herrn Dickgräbe.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
4. Besprechung bezüglich des Festplatzes.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Lichtspiele Laasphe

Samstag abend von 8 1/2 Uhr ab

1. **Phantastisches Lustspiel in 4 großen
Teilen:**

Die Dreizehn.

Nach Motiven von Honoré de Balzac Roman „Ferragus“
aus der Moby Christians-Serie 1919. Regie H. Fredall.

2. **Schlager Lustspiel in 3 Akten**
von Franz Hofen:

Der Posannenengel.

Ich erinnere an „Die Dreifur zur Ehe“
aus selbiger Serie 1919.

3. **Schlager Lustspiel in 3 Teilen**
mit Polli Müller in der Titelrolle:

Wenn die Frau nicht kochen kann.

Etwas ganz Besonderes für die heimatstüchtige Welt.
NB. „Die Dreizehn“ ist für Jugendliche verboten.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab
(Saaleinsch 3 Uhr)

große

Tanzbelustigung

Von 8 1/2 Uhr ab

Vorführung der Lichtspiele.

Nach Ablauf des Programms

Fortsetzung des Tanzkränzchens.

Es erwartet recht zahlreichen Besuch

Gw. Böding.

Gasthof Koch